



Arbeitstitel – Forum für Leipziger Promovierende // Gegründet 2009  
Herausgegeben von Stephanie Garling, Susanne Bunzel, Franziska Naether,  
Christian Fröhlich, Felix Frey  
Meine Verlag, Magdeburg

## **Forschungsprojekt**

# **Jugend und Widerstand in Algier**

*Britta Elena Hecking*

---

Zitationsvorschlag: Britta Elena Hecking: Jugend und Widerstand in Algier. In: Arbeitstitel – Forum für Leipziger Promovierende Bd 5, Heft 2 (2013). S. 45–47.  
urn:nbn:de:bsz:15-qucosa2-170289

## Art des Projekts

Promotionsprojekt am Orientalischen Institut der Universität Leipzig und am DFG-Graduiertenkolleg Bruchzonen der Globalisierung (Research Academy Leipzig)

Gutachter der Dissertation: Prof. Dr. Jörg Gertel (Universität Leipzig), Prof. Dr. Rachid Ouaisa (Universität Marburg)

## Projektmitarbeiter

Britta Elena Hecking

## Projektbeschreibung

Wissenschaftliche und mediale Diskurse der 'umkämpften Stadt' und der 'rebellischen Jugend' sind in die kulturelle Textur Algiers eingewoben und mit der Geschichte der Kasbah, der Altstadt von Algier, eng verflochten. Sie ist ein symbolischer Ort der algerischen Nation und ihrer Krisen. Die Jugend, die dort im antikolonialen Befreiungskampf als Akteur des Widerstands hervorgetreten ist und nach der Oktoberrevolte von 1988 von der Islamischen Heilsfront (FIS) mobilisiert wurde, geriet 2011 abermals in den Blickpunkt der Politik: Die immer wiederkehrenden Revolten, die heimliche Migration (harga), der informelle Straßenhandel, Graffiti, Rap und andere Subkulturen werden im öffentlichen Diskurs als Widerstand der Jugend dargestellt. Insbesondere in den städtischen Armutsvierteln befinden sich die jungen Menschen in einem sozialen Moratorium, das in der Jugendforschung auch als 'waithood' bezeichnet wird und die Schwierigkeiten der städtischen Jugendlichen schildert, den Status des Erwachsenseins zu erreichen.

Die Arbeit untersucht die Beziehungen zwischen Alltagsbewältigung und Widerstand am Beispiel Jugendlicher in der Kasbah vor dem Hintergrund ungleicher Stadtentwicklung. Durch den Schwerpunkt auf Stadtentwicklung soll das Thema Jugend und Widerstand in Algier nicht vordergründig als regionales, sondern als globales Phänomen verstanden werden. Folgende Annahmen leiten die Untersuchung: Stadtentwicklung und -planung werden seit der französischen Kolonialzeit als Herrschaftsinstrument zur sozialen Befriedung in Algier genutzt. Die Kontinuität sozialräumlicher Ungleichheit weist Überlappungen zu den Geografien des Widerstands auf. In der ungleichen Stadt ist die Jugend ein wichtiger Akteur des Widerstands gegen das ausgrenzende urbane Regime geworden. Um ihre Handlungsspielräume zu vergrößern, greifen Jugendliche nicht nur auf organisierte, offene oder laute Formen des Widerstands zurück, sondern auch auf alltägliche Praktiken der Alltagsbewältigung, die jedoch aus Sicht der Autoritäten störenkönnen. Um zu analysieren, wie Jugendliche in der Geschichte und Gegenwart Algiers ihr 'Recht auf die Stadt' (Lefebvre) einfordern, werden folgende Fragen gestellt:

- Welche Beziehungen sind zwischen den Geografien ungleicher Entwicklung und des Widerstands in der Geschichte Algiers erkennbar?
- Welche Rolle spielen Jugendliche als Akteure des Widerstands zur Einforderung des 'Rechts auf die Stadt' in der Geschichte und Gegenwart Algiers?
- Wie vergrößern Jugendliche ihre Handlungsspielräume und wie sind Alltagsbewältigung und Widerstand miteinander verknüpft?

Zur Beantwortung dieser Fragen greift die Arbeit auf Ansätze aus der kritischen Stadt- und Jugendforschung zurück, die durch ihren gemeinsamen Fokus auf Widerstand und Theorien des sozialen Raums zusammengeführt werden. Aufbauend auf der historischen Perspektive auf Jugend und Widerstand in Algier wird eine ethnografische Studie mit qualitativen Methoden der Sozialforschung durchgeführt. Die Alltagspraxis in den von langanhaltenden Krisenprozessen und Transformationen gekennzeichneten Stadträumen eröffnet neue Einblicke in die Beziehungen zwischen Alltag und Widerstand, für die der von den Jugendlichen im Alltag benutzte Begriff des Navigierens von zentraler Bedeutung ist. Mit Navigieren bezeichnen Jugendliche in Algier alle Formen der flexiblen und unkonventionellen Alltagsbewältigung, vom tagtäglichen Sich-Durchschlagen bis zum Trassieren eines möglichen Parcours des Erwachsenwerdens. Die Jugendlichen vergrößern über das Navigieren ihre Handlungsspielräume und greifen dazu manchmal auch auf die hegemoniale Ordnung unterwandernde oder konterkarierende Praktiken zurück. Durch ihre Präsenz in den öffentlichen und halböffentlichen Räumen der Städte widersetzen sie sich sozialer und politischer Ausgrenzung. Der Wunsch nach einer Verbesserung der individuellen Lebenssituation steht im Vordergrund der Praktiken des Navigierens, gleichzeitig brauchen und kreieren diese Praktiken auch Gemeinschaften, die eine Voraussetzung zur Entfaltung eines Generationsbewusstseins oder oppositioneller Identitäten sind.

## **Finanzierung**

DFG-Graduiertenkolleg Bruchzonen der Globalisierung/Center for Area Studies Leipzig

## **Publikationen**

Die Besetzung der Straße – Jugendliche am Platz der Märtyrer, Algier 1988/2011, in: Jörg Gertel, Rachid Ouaisa [Hg.] Urbane Jugendbewegungen. Widerstand und Umbrüche in der arabischen Welt, Bielefeld: Transcript Verlag (März 2014)

## **Kontaktinformationen**

Britta Elena Hecking  
Universität Leipzig  
Orientalisches Institut  
Schillerstraße 6  
04109 Leipzig  
b.e.hecking@gmail.com